

Richard Euringer und Richard Tristram zu Gehör, von Paul Josef Cremers las Thea Leymann einige Gedichte.

In einem Schlußwort wies der Gauobmann auf die dem Buchhändler in dieser Zeit gestellten Aufgaben hin. Der nationalsozialistische Staat hat dem Buchhändler den Weg frei gemacht. Er kann seine Kräfte entfalten. Er muß sein: Diener des deutschen Schrifttums, Helfer an der Gesundung unseres deutschen Volkes und Förderer einer glücklichen Zukunft der Nation. Mit dem Dank an unsern Führer Adolf Hitler, einem dreifachen Sieg-Heil und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Von den rund 250 Teilnehmern der Gautagung nahmen an dem gemeinschaftlichen Mittagessen, das als Eintopfgericht gereicht wurde, 133 teil. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer von reservierten Plätzen vor dem Rathaus in Duisburg den historischen Trachtenzug und blieben dann noch in einzelnen Gruppen auf der Terrasse der Tonhalle in eifrigem Gedankenaustausch zusammen. — Die Gautagung hat in der Presse einen erfreulichen Widerhall gefunden und unter anderem in dem kulturellen Teil der Nationalzeitung vom 23. Juni 1936 einen Aufsatz ausgelöst über: »Die neue Ausrichtung des deutschen Buchhandels«, der durch sein tiefes Verständnis für buchhändlerische Dinge sehr beachtlich ist.

Zur Wirtschaftslage

Von Prof. Dr. G. Menz

Die neue Reichsanleihe — Die Lage des Einzelhandels — Betriebsstatistiken — Die Etats der wissenschaftlichen Bibliotheken

Vom Standpunkt der Wirtschaft aus gesehen steht im Geschehen der letzten Wochen im Vordergrund der Aufmerksamkeit die Auflegung der neuen Reichsanleihe. Sie bietet jedermann Gelegenheit, sein Teil Verantwortung am wirtschaftlichen Aufbau des Dritten Reiches zu übernehmen und sich, sei es auch nur mit bescheidener Leistung, in den Dienst dieser großen nationalen Aufgabe zu stellen. Anleihe zu zeichnen heißt praktisch nichts anderes als der Firma Deutschland Kredit zu gewähren, und Kredit kommt von credere = glauben. Wer an Deutschlands Zukunft glaubt — und wer tut das nicht? —, zieht mit der Beteiligung an der Aufbringung der Anleihe nur die gegebene wirtschaftliche Folgerung, auch in dem Sinne, daß wie bei solider Selbstfinanzierung, die Gewinne, die der Konjunkturaufschwung der letzten Zeit gebracht hat, gar nicht besser angelegt werden können, als indem sie wieder in das Geschäft gesteckt und seiner Fortführung und Erweiterung zur Verfügung gestellt werden. Auch dieser Konjunkturaufschwung, der mit den zusammengefaßten, planmäßig eingesetzten Mitteln der Gesamtheit herbeigeführt worden ist, hat seinen tiefsten Grund in dem wiedererwachten Vertrauen Deutschlands zu sich selbst und zu seiner Führung. Der Glaube und Wille, daß Deutschland bestehen soll und muß, ist die letzte Erklärung für alles, was die Welt staunend erlebt und zum größten Teil immer noch nicht zu begreifen vermag. Der Erfolg der Anleihe wird das beste Mittel sein, sie erneut zu überzeugen. Außerlich genommen ist die Anleihetransaktion nur ein technisches Moment, die Anwendung eines erprobten Verfahrens kapitalistischer Wirtschaftstechnik, um an sich vorhandene Mittel in die Form umzulegen, in der sie gebraucht werden und zu höchster Wirkung gelangen können. Das Vermögen des deutschen Volkes ist groß genug, um auch dieses Anleiheunternehmen sicherzustellen. Nur auf den Geist kommt es an, aus dem heraus das geschieht. Worum es sich dabei handelt, versteht sich im nationalsozialistischen Deutschland von selbst: alle für einen, einer für alle, und jeder für jeden! —

Das Institut für Konjunkturforschung und die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit veröffentlichten gemeinsam den nachstehenden Bericht über die Entwicklung der Umsätze des Einzelhandels im Monat Mai 1936: »Die Umsätze des Facheinzelhandels haben sich im Mai 1936 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 18% erhöht. Diese Steigerung ist erheblich größer als in den vorangegangenen Monaten des laufenden Jahres. In dieser Entwicklung kommt die Umsatzverschiebung zum Ausdruck, die durch die verschiedene Lage des Pfingstfestes (1936: 31. Mai und 1. Juni; 1935: 9. und 10. Juni) bedingt ist. Gegenüber Pfingsten 1934 (20. und 21. Mai) besteht dagegen in der Lage der Einkaufstage für den Festbedarf kein erheblicher Unterschied, sodaß der Umsatzvergleich (+ 18%) hier unmittelbar die konjunkturelle Entwicklung zum Ausdruck bringt. Die ausnehmend starke Umsatzvermehrung gegenüber dem Mai 1933 (+ 32%) muß wiederum im Zusammenhang mit dem Datum des Pfingstfestes gewürdigt werden, das 1933 am 4. und 5. Juni lag, wodurch die für Pfingsteinkäufe besonders wichtigen letzten Tage vor dem Fest in den Juni

fielen. Die Bitterungslage dürfte im Berichtsmonat auf Anschaffungen von ausgesprochenem Sommerbedarf teilweise nicht besonders anregend gewirkt haben. Hierin unterschied sie sich von der Bitterung in den Jahren 1933 und 1934, während gegenüber 1935 besondere Unterschiede in dieser Hinsicht nicht gegeben sind. Wie weit an der Umsatzentwicklung Preisänderungen beteiligt sind, läßt sich nur schwer feststellen. Der Lebenshaltungsindex ohne Wohnung weist für Mai 1936 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,4% auf. Da die in diesem Index erfaßten Warengruppen mit den vom Einzelhandel umgesetzten Waren nur teilweise übereinstimmen, ist, wie des öfteren dargelegt wurde, eine Verwendung dieses Preisindex zur Errechnung des Anteils der Preise an den Veränderungen der Umsatzwerte im allgemeinen nicht möglich. Eine gewisse Einwirkung haben die Preise auch auf die gegenüber 1934 und 1933 eingetretenen Umsatzsteigerungen gehabt. Von den einzelnen Geschäftszweigen des Einzelhandels zeigen die Lebensmittelgeschäfte, soweit sie vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse geführt werden, im Mai 1936 gegenüber dem Vorjahrsmonat eine Umsatzsteigerung von 15,6%, gegenüber Mai 1934 von 20,9% und gegenüber Mai 1933 von 26,7%. Die Preise für Lebens- und Genussmittel zeigen ausweislich des Index der Ernährungskosten gegenüber dem Mai 1935 einen Anstieg um 1,8%. Wie mehrfach in diesen Berichten dargelegt wurde, wirken auf diesen Index stark die stetigen Preise wichtiger Nahrungsmittel, wie Brot und Milch, ein, die meist außerhalb des hier erfaßten Einzelhandels umgesetzt werden. Die Umsatzbelegung in den ländlichen Gemischtwarengeschäften, die vorwiegend Lebensmittel führen, ging, wie auch in den vorhergehenden Monaten, über diese Steigerung der Fachgeschäfte hinaus, und zwar in diesem Monat besonders erheblich. Von den besonderen Betriebsformen des Lebensmittel-einzelhandels blieben die Butterfilialgeschäfte in ihrer Umsatzsteigerung auch in diesem Monat hinter den Fachgeschäften und Gemischtwarengeschäften zurück. Im Bekleidungseinzelhandel zeigte die Gesamtbewegung der Umsätze der Textilwarenfachgeschäfte im Mai 1936 gegenüber dem Vorjahrsmonat einen erheblichen Anstieg (um 19,8%), der besonders stark durch die zeitliche Verschiebung des Pfingstbedarfs bestimmt wurde. Auch in diesem Einzelhandelszweig weisen die ländlichen Gemischtwarengeschäfte, die überwiegend Textilien führen, eine etwas über den Anstieg der Fachgeschäfte hinausgehende Belegung auf. Die schon mehrfach erwähnte günstige Entwicklung der Kaufkraft ländlicher Bevölkerungskreise dürfte hier sicher eine Rolle spielen. Im kreditgebenden Einzelhandel, der überwiegend Bekleidung führt, entsprach die Umsatzentwicklung ungefähr dem Verlauf in den Textilwarenfachgeschäften. Die starke Aufbesserung der Lage dieser Branche gegenüber dem Tiefstand der Krisenzeit zeigt sich in der Verhältniszahl von 190 : 100, die sich aus dem Vergleich der Umsätze vom Mai 1936 mit denen vom Mai 1933 ergibt; der Aufschwung der Umsätze des kreditgebenden Einzelhandels ist stärker als die Umsatzsteigerung der Fachgeschäfte, die allerdings auch in der Krisenzeit nicht entfernt den Abstieg erlebt hatten, der die Teilzahlungsgeschäfte betroffen hatte. Innerhalb der Textilwaren-